

Ebeling, Johann Justus: Der eitle Gottesdienst (1747)

1 Mensch! wilt du GOTTes Diener heissen,
2 Der sich bemühet ihn zu ehren;
3 So must du dich im Ernst befleissen,
4 Dein Herz zu ihm hinauf zu kehren.
5 Der Lippen äuserlich Bewegen,
6 Der Zungen lallendes Gethön,
7 Gestimmt nach den Glocken-Schlägen,
8 Läßt nur die äusre Andacht sehn.
9 Wilt du ein rechtes Opfer bringen,
10 Das durch die Andacht angeglüht,
11 So sey dabei vor allen Dingen,
12 Um ein gereinigt Herz bemüht.
13 Wo Weirauch des Gebetes glimmet,
14 Dabei das Herz vor Kälte friert,
15 Und wo der Mund ein Lied anstimmet,
16 Das nicht des Glaubens Kraft gebiehet,
17 Da kanst du deinen
18 Du sündigest dadurch vielmehr
19 Und schändest durch verstellte Mienen,
20 Des grossen Schöpfers heilige Ehr.
21 Des Höchsten ewge Gnade suchen,
22 Um seine Huld erbärmlich schrein,
23 Den Nächsten wie ein Greul verfluchen,
24 Stimmt nicht mit dem Verlangen ein.
25 Den Höchsten mit dem Lippen ehren,
26 Wenn man in seinem Hause steht,
27 Und ihm hernach den Rücken kehren,
28 Wenn man aus seinem Tempel geht,
29 Das heist ihn ehren mit den Händen,
30 Hingegen mit dem Herz, der That
31 In seiner eignen Hütte schänden.
32 Wer seinem
33 Weil es die Mode mit sich bringet,

34 Und wer in seinem Heiligthum,
35 Mit Seufzen blutge Hände ringet,
36 Verdienet auch sehr schlechten Ruhm.
37 Die Einfalt meint ein blosses Lallen,
38 Das seufzend geht, und kläglich klingt,
39 Das könn dem Höchsten wollgefallen,
40 Das sey ein Dienst der Seegen bringt.
41 Sie glaubt wer in dem Tempel gehet,
42 Im heiligen Schlummer sich darstellt,
43 Vom Anfang bis zum Ende stehet,
44 Das sey ein Dienst der
45 Betrogne Menschen! lernt erkennen,
46 Das alles sey nur eitler Tand,
47 Und noch kein Gottesdienst zu nennen,
48 Wenn man sitzt an der heiligen Wand.
49 Wenn unbeweglich stille sitzen,
50 Ein Gottesdienst zu nennen wär,
51 Wenns äusre ohne Herz könn nützen,
52 Und daß des Allerhöchsten Ehr,
53 Befördert würde, durch das Eilen
54 Zu seines heiligen Nahmens Haus;
55 So würden todte Bildersäulen
56 (denn diese kommen nie heraus)
57 Mit ihren wollgeschnitzten Mienen,
58 Den Höchsten mehr, als ihr verehrn,
59 Und ihm vielmehr als Menschen dienen,
60 Weil die dem Schein nach auch zuhörn;
61 Ob sie gleich nichts davon empfinden,
62 Was in dem Tempel wird gethan.
63 Was hilft es wenn wir immer stünden,
64 Und hörten einen Lehrer an?
65 Wenn wir nicht in dem heiligen Leben
66 Des Wortes Wirkung, dessen Kraft,
67 Die Früchte unsers Glaubens geben;
68 So hat es keine Frucht geschafft.

69 Und diene man
70 Durch einen äuserlichen Thon.
71 So hätt der Orgeln helles Klingen,
72 Jm Dienst euch überwunden schon.
73 Die überstimmt mit ihren Röhren,
74 Mit ihren Baß, Posaunen-Klang,
75 Wenn wir sie in der Kirche hören,
76 Der Kehlen hellesten Gesang.
77 Drum Menschen lernet besser denken,
78 Den Schöpfer seine Zunge leihn,
79 Das Herze auf das Eitle lenken,
80 Ist nichts, als nur ein heilger Schein.
81 Jacobus sagt wer
82 Mit seinen Lippen blos allein,
83 Und sich nicht von der Welt abkehret,
84 Des Gottesdienst muß eitel seyn.
85 Wer seinen Schöpfer will gefallen,
86 Der diene ihm vom Herzensgrund,
87 Und mache durch der Zungen Lallen,
88 Die Regung seines Herzens kund;
89 Der lebe nach des Höchsten Willen,
90 Und suche seine Christenpflicht,
91 In wahren Glauben zu erfüllen,
92 Sonst achtet
93 Der bringe seine heilige Flammen,
94 Nach löblich christlichen Gebrauch,
95 Wenn sie aus wahren Herzen stammen,
96 In einen heiligen Tempel auch,
97 Der diene
98 Weil er der Seelen Innres sieht,
99 Der bete öffentlich, alleine
100 Und sey in seinem Dienst bemüht;
101 Der suche auch der Liebe Pflichten,
102 Dem Nächsten, das ist jederman,
103 Mit Redligkeit stets zu entrichten,

104 Wie, wo und wenn er immer kan.
105 Wer also lebt, und
106 In Mienen, Worten und der That,
107 Der ist, wie uns die Schrift selbst lehret,
108 Ein Mensch der

(Textopus: Der eitle Gottesdienst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8330>)